

Ton und Spielart läßt sich nichts Näheres fagen, da es nicht gehört werden konnte.

Wie schon angedeutet, hat die deutsche Zither auch in Amerika Fuß gefaßt. In der That trafen wir in der amerikanischen Abtheilung drei Zithern an, ausge stellt von Franz Schwarzer in Washington und zwar Zithern, die dem Verfertiger wie der Stadt wahrlich keine Unehre machen.

In die Classe der befaiteten Schlaginstrumente gehört auch das Cymbal, jenes Instrument, aus welchem das moderne Hammerclavier hervorgegangen ist. Die Ausstellung führte nur ein einziges Exemplar vor und zwar in der ungarischen Abtheilung. Die Firma Schunda aus Pest hatte es daselbst ausgestellt. Das Instrument zeichnet sich durch einen starken, schönen Ton aus und entspricht allen Anforderungen, die man an ein Cymbal stellen kann.

Kruftische Instrumente.

Unter den Schlag- und Lärminstrumenten stehen die Kesselpauken obenan, weil sie Töne von bestimmter Höhe und Tiefe haben und nicht bloß dynamisch als Schall-, sondern musikalisch als Ton-Werkzeuge wirken. In neuerer Zeit sind die Pauken ungemein vervollkommenet durch Vorrichtungen, durch die sie sich leicht und ohne Mühe in jede Tonart umstimmen lassen. In der österreichischen Abtheilung fand sich nur eine einzige Kesselpauke für ein kleines Orchester vor in der Ausstellung der Firma Hutter & Schranz in Wien, Trommellieferanten der k. k. österreichischen Armee; der Ton ist hell und von schönem Charakter.

Ein Paar Pauken mit mechanischer Umstellung von ganz vorzüglicher Qualität hatte C. Hoffmann (Max Hoffmann-Linke) in Leipzig geliefert. Das Gestell ist so eingerichtet, daß die Pauke ganz frei steht. Die Maschinerie ist so vervollkommenet und zugleich so handlich, daß sich auf dem Instrumente jeder Tonwechsel auf das Leichteste bewerkstelligen läßt. Der Ton ist prachtvoll. Die Klöpfel sind mit Pianoforte-Filz bekleidet.

Außerdem wies noch die italienische Abtheilung ein Paar Pauken auf, die Pelitti in Mailand vorführte. Die Mechanik ist die Frankfurter mit einer Verbesserung. Der Ton ist gut, aber schwach.

Weit zahlreicher war die Trommel auf der Ausstellung vertreten. Sehr schöne Instrumente dieser Gattung fanden sich unter den Ausstellungsobjecten Czerveny's in Königgrätz ausgestellt. Namentlich zeichnete sich eine große Trommel durch eine wahrhaft machtvolle Klangwirkung aus. Die Klöpfel sind mit Kautschuk besetzt. Auch haben ferner in der österreichischen Abtheilung recht preiswürdige Trommeln von verschiedener Größe und Charakter, zum Theil auch Tamburins, ausgestellt: die genannte Firma Hutter & Schranz, ferner Ignaz Stowasser, Daniel Fuchs, beide in Wien, und Rohland & Fuchs in Graslitz.

In der ungarischen Abtheilung brachte die Firma Kollerich in Pest zwei Trommeln zur Ausstellung; eine von großem Kaliber und eine Militärtrommel; die letztere ist von weittragender Schallkraft, der Klang der ersteren dumpf und hart.

In der deutschen Abtheilung hatte Ludwig Bertram in Rendsburg versucht, die schon bei manchen feiner Blech-Blasinstrumente von ihm verwendete Mischung von Kupfer, Neufilber und Messing auch für den Rand der Trommel zu benutzen. Diese Mischung hat sich an einer hohen Wirbeltrommel nicht besonders bewährt, denn trotz der guten Arbeit ist der Ton dumpf. Preis 70 Thaler. Eine flache Militärtrommel zeichnete sich durch eine gute Klangwirkung aus. Der Rand ist von Holz und mit Kupferblech beschlagen. Preis 12 Thaler. Diese flache Form ist weit handlicher für den Militärgebrauch als die gewöhnliche, für das Orchester jedoch wäre immer die letztere wegen des Klangcharakters vorzuziehen. Trom-